



Gemeinsam für die Würde aller

Informationen

Vierte Welt

Editorial

TROTZ UNGEWISSHEIT ENGAGIERT VORWÄRTS GEHEN

Diese Nummer zeigt auf vielfältige Weise, dass eine Welt, in der man sich umeinander kümmert, möglich ist. In diesem getrüben Jahr, das keinem gleicht, das wir früher gekannt haben und das uns vielleicht auf uns selber zurückwirft, laden wir Sie ein, verbunden zu bleiben. Offen.

Der Einsatz von ATD Vierte Welt, deren Berichte sie hier lesen, spricht vom Mut, sich miteinander zu verbinden, um eine gerechtere und sanftere Welt zu gestalten. Aus jedem Artikel habe ich einen Satz gewählt, der uns wie mit kleinen weissen Kieselsteinen einen Weg zeigt.

Zuerst ein Traum, nämlich: „Dass jeder Mensch als wichtig wahrgenommen wird, als begabt und kostbar“, oder die Erklärung: „Ich bin nicht allein. Man baut ein Schloss nicht allein“, und so auch: „Ich muss mich mit Menschen umgeben, um uns gegenseitig zu ermutigen und einander zu helfen“. Und dann dieses Bewusstsein: „Was mich motiviert, ist die Begegnung. Beziehungen zu knüpfen, ist ein grosser Reichtum“, oder auch: „Ich fühle mich persönlich verpflichtet“. Und schliesslich, was ich als wunderbares und feinfühliges Credo verstehe: „Ich fühle, dass ich verbunden bin“.

Diesen Worten, die verpflichten, könnte man Vertrauen anfügen, Freundschaft, das Teilen von Erfahrung und Wissen, auch kollektive Intelligenz. Angesichts der gegenwärtigen Unsicherheit klingen sie und zeichnen die Umriss einer Gegenwart, die wir bewusst wählen und für die wir uns einsetzen. Eine Gegenwart, in der wir auch weiterhin betonen, dass eine andere Art von politischer Aktion möglich ist, eine politische Aktion, die von der Kenntnis aller und der Anerkennung jedes Menschen genährt wird.

Hélène Cassagnol
Co-Präsidentin



Dezember 2020 – Nr. 205

Guy-Olivier Segond: ATD Vierte Welt verliert einen grossen Freund

Der engagierte Politiker Guy-Olivier Segond hatte erkannt, dass die Überwindung umfassender Armut eine sowohl lokale als auch internationale Aktion erfordert. Wir verdanken ihm besonders unseren Standplatz in Genf, das Haus Joseph Wresinski.

Guy-Olivier Segond und die Bewegung ATD Vierte Welt: eine lange und reichhaltige Geschichte, angefangen am 25. Mai 1981 in Bern anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „30 Jahre Geschichte der Kinder der Vierten Welt“. Als Präsident der nationalen Jugendkommission vertrat er dort den Bundesrat und sagte:

„Diese Ausstellung vermittelt eine Botschaft der Hoffnung, denn diese Kindergesichter sagen uns, wie sehr das Elend dem Menschsein widerspricht. Sie rufen uns auf, uns zu engagieren, um diese Realität der Not in unserem Land zu zerstören. Ich wünsche und hoffe, dass diese Ausstellung sowie die andern Initiativen der Bewegung ATD Vierte Welt dazu beitragen, ein Konzept der Demokratie zu fördern, das die Lage der Ausgeschlossenen als Mass für Freiheit, Gerechtigkeit und Brüderlichkeit nimmt.“

Das waren nicht nur situationsbedingte Worte! Sie widerspiegeln einen Mann der Tat, der seine Treue zu den wesentlichen Werten und eine ausserordentliche Arbeitskraft bewiesen hat. Sein Leben lang hat er sich auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene wie auch international zugunsten der am meisten Benachteiligten eingesetzt. Persönlich und mit politischen Institutionen hat er aktiv zum Erfolg mehrerer Initiativen der Bewegung ATD Vierte Welt beigetragen.

Sein Treffen mit Joseph Wresinski im Jahr 1984 hat ihn überzeugt, im Internationalen Jahr der Jugend 1985 das Treffen von tausend Jugendlichen aus vier Kontinenten im Internationalen Arbeitsamt zu unterstützen. Er vertraute der Jugend: „Ich bin einverstanden mit Ihnen, die Jugendlichen sind



1996, G.-O. Segond nach dem Treffen mit Boutros Boutros-Ghali an der UNO-GE

kein Problem, sofern es unseren Gesellschaften gelingt, allen Jugendlichen das Beste an Ausbildung, Studium, würdiger Arbeit und gewiss auch an Beherrschung der neuen Technologien zu offerieren.“

Er hatte die Notwendigkeit erkannt, sowohl lokal als auch international zu handeln, um der grossen Armut Herr zu werden. Mehrmals hat er den Visumsantrag von ausländischen Volontariatsmitgliedern unterstützt, weil er überzeugt war, dass ihr Einsatz an der Seite der ärmsten Menschen und Familien in einer Stadt wie Genf für den ganzen Kanton und das Land ein Plus darstellte. Für Guy-Olivier Segond hatte das Haus Joseph Wresinski ein Ort zu sein, wo sich Menschen aus den am meisten benachteiligten Vierteln von Genf und von anderswo mit Regierungsvertretern und internationalen Funktionären treffen konnten, um Verstand und Mut aller in

diesem Einsatz zu mobilisieren. Er hat den Verein der Freunde des Joseph Wresinski Hauses ins Leben gerufen und ihm jahrelang als Präsident gedient. An der Einweihung des Hauses, am 13. Juni 1987, sagte er:

„Dieses Haus ist ein Symbol für die tiefe Sorge der Genfer Bevölkerung um die Familien in grosser Armut und für ihren Willen, aktiv an der Überwindung des Elends mitzuwirken.“

Im Internationalen Jahr zur Überwindung der Armut anno 1996 fand im Palais des Nations in Genf eine Arbeitstagung mit UN-Generalsekretär Boutros Boutros-Ghali und Delegierten der Vierten Welt aus vielen Ländern statt. Der Einsatz von Guy-Olivier Segond und die bedeutende finanzielle Unterstützung von Stadt und Kanton Genf trugen viel zum Erfolg dieser Tagung bei.

Mir bleibt ein Bild: Zum Schluss des Treffens lud Guy-Olivier Segond die ganze Delegation zu einer Schifffahrt auf dem Genfersee ein. Er sass unter uns, als er plötzlich ausrief: „Aber was ist da los? Seht ihr es nicht? Der Springbrunnen läuft ja nicht!“

Und schon sprach er in sein Telefon: „Was, es hat zu viel Wind? Es macht nichts, wenn es sich ein wenig bewegt. Stellt ihn an! Es ist wichtig, es ist für die Vierte Welt!“

Bewegen soll es sich! Das passt zu ihnen, Guy-Olivier Segond! Jugendliche, Frauen und Männer, aus Genf und allen Teilen der Welt, tragen Sie für immer in ihren Herzen!

Eugen Brand
Ehemaliger Generaldelegierter der internationalen Bewegung

Armut politisch einbringen

Kürzlich wurde Claude Hodel von einem Kollegen seiner Philosophiegruppe gefragt, warum er sich immer wieder für Menschen in Armut engagiere. Da kam er auf die Idee, für sich und für interessierte Freunde und Bekannte ein Essay zu schreiben. Wir haben ihn dazu befragt.

Sie sprechen in diesem Essay auch von der eigenen Armutserfahrung als Kind und als Jugendlicher.

Mein Vater musste nach dem Krieg eine einfache Stelle bei einer Papierfirma annehmen. Das Geld reichte nicht für die ganze Familie. So arbeitete er auch noch abends oder nachts in der Securitas. Meine Mutter litt auch deswegen an Depressionen und musste immer wieder in die Klinik eingewiesen werden.

Auch der Zugang zu einem Beruf war dadurch nicht sicher.

Wegen einer mangelhaften Schulbildung und wenig Unterstützungsmöglichkeiten von den Eltern her lag eine längere Ausbildung nicht drin. So entschied ich mich für den Beruf als Koch, obwohl mein Vater meinte, dass ich zuerst etwas verdienen sollte, weil wir ja wenig Geld zum Leben hatten.

Später haben Sie dann Sozialpädagogik studiert. Und als Sozialdiakon entdeckten Sie...

Verbündete sind Menschen, die sich für die Anliegen der Bewegung ATD Vierte Welt in Familie, Beruf oder Vereinswelt einsetzen.

Ja, ich erinnere mich noch gut, als ich in der Kirchengemeinde Leute besuchte und immer wieder feststellte, dass einige von ihnen plötzlich wie vom Erdboden verschluckt waren. Mit der Zeit erfuhr ich dann, dass sie in die Psychiatrische Klinik eingewiesen wurden, freiwillig oder verordnet. Eine Frau sagte mir: „Ich muss in die Spinnwinde! Was denken jetzt die Leute von mir?“ Das Phänomen dieser Abkapselung bewegte mich dann sehr.

Als Diakon haben Sie später auch ATD Vierte Welt kennen gelernt.

2002 konnte ich dank einem Sabbatjahr ein Praktikum bei der internationalen Bewegung absolvieren. In Noisy-le-Grand lernte ich dabei auch einen Nachfolger von Père Joseph kennen. André, wie der Priester von allen genannt werden wollte, wohnte mitten im Elendsviertel. Das beeindruckte mich. Das Leben mit der armen Bevölkerung teilen, indem man mit diesen Menschen zusammenwohnt, zu ihnen geht und ein Teil von ihnen ist.

In Ihrem Essay sagen Sie auch: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“.

Am Anfang der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte lesen wir: *Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Geschwisterlichkeit begegnen.* Das Leben in Würde hat somit damit zu tun, dass jeder Mensch wichtig, begabt und wertvoll ist. Und das unabhängig von seiner Lebenssituation.

Ihre Überzeugungen prägen auch Ihr politisches Engagement. Wie genau?



Seit vielen Jahren beschäftigen mich sozialpolitische Anliegen. Im Moment engagiere ich mich als Co-Präsident der SP Reinach im Einwohnerrat und in der Kommission Bildung, Soziales und Gesundheit.

Wie erleben Sie Ihre politische Arbeit mit der Bewegung ATD Vierte Welt heute?

Immer wieder stelle ich fest, wie weit weg die Politik von Menschen mit Armutserfahrung ist. Unsere Mitwirkung bei der [Nationalen Plattform zur Prävention und zur Bekämpfung von Armut](#) ist darum enorm wichtig. Wir sind gefordert, unsere Position mit aller Deutlichkeit in den politischen Alltag einzubringen und auf ein Umdenken hin zu arbeiten.

Interview durch Noldi Christen

(* Es ist möglich, das 12-seitige Essay von Claude Hodel auf unserer Webseite zu lesen: www.atd-viertewelt.ch)

Angesichts der Krise jetzt handeln über lange Zeit

Sich dauerhaft mit den Menschen in Armut einsetzen, die heute von der Krise doppelt getroffen werden.

Um die Armut zu bekämpfen, verbindet sich ATD Vierte Welt weiterhin mit anderen Organisationen und Personen, auch auf nationaler Ebene und in mehreren Kantonen. Mehr denn je gilt: **Gemeinsam handeln, jetzt und über lange Zeit.**

Diese Gesundheitskrise ist auch eine Wirtschafts- und Bildungskrise. Wenn wir nicht wollen, dass sie die Zukunft ganzer Generationen bestimmt, müssen wir nun unsere Kräfte bündeln, um die notwendigen strukturellen Veränderungen auszuarbeiten.

ATD Vierte Welt trifft Vorbereitungen, um sich an der Tagung [der nationalen Plattform gegen Armut](#), am 4. Februar 2021, an Institutionen und Politik zu wenden. Laut Plan wird der Nachmittag den Folgen der Covid-19-Krise gewidmet sein, samt deren Vorbeugung in der Schweiz mithilfe wirksamer Massnahmen zur Armutsbekämpfung.

Die aktuelle Situation zeigt dringend, wie notwendig es ist, die Erfahrung und das Wissen der Menschen in Armut zu berücksichtigen. Nur wenn diese aktiv miteinbezogen werden, können wirksame und würdige Antworten gefunden werden. Der Beitrag armutsbetroffener Menschen ist unabdingbar, um Solidaritätsformen zu entwickeln, die niemanden übergehen – weder in Krisenzeiten noch längerfristig.

Ein Zivildienst, der mein Leben berührt hat

Micha Weiss, 23 Jahre alt und Praktikant im Zivildienst, berichtet, wie ihn sein Einsatz in und mit der Bewegung ATD Vierte Welt herausfordert.

In einem meiner Theologiekurse im Herbst 2019 stellte Marie-Rose Blunski, Mitarbeiterin von ATD Vierte Welt, diese Bewegung zusammen mit Nelly Schenker, einem Basismitglied, vor. Vieles hatte mich damals berührt und hinterfragt, aber nach Semesterende nahm der Alltag wieder seinen Lauf, ohne grosse Veränderung in meinem komfortablen Studentenleben. Im Februar 2020 begann ich, einen Ort für meinen Zivildienst zu suchen. Die Bewegung hatte ich fast vergessen, als mir eine Möglichkeit auffiel: ATD Vierte Welt in Treyvaux.

Nie hätte ich gedacht, dass mir eine Zivildienststelle so nahe gehen würde. Mein Blick auf die Armut veränderte sich nach und nach durch die Begegnung mit Basismitgliedern an Kreativtagen, an einem Sommerlager und mit Familien bei einem Ferienaufenthalt im Haus in Treyvaux. Ich entdeckte Menschen mit einer ausserordentlichen Ausdauer und Kraft, um zu leben und mit der Bewegung das Unrecht zu bekämpfen, das sie selber erfahren hatten oder noch erfahren. Die Gespräche mit den Volontariatsmitgliedern beim Essen sowie der morgendliche Austausch im Jugendbaulager begleiteten diese Begegnungen und liessen mich und meine Gedanken reifen.

ATD - „*Agir Tous pour la Dignité*“ - oder zu deutsch: **Gemeinsam für die Würde aller** - das möchte ich in meinem Einsatz mit dieser Bewegung und in allen Bereichen meines Lebens verwirklichen. A steht auf Französisch für *Agir*, deutsch: **Handeln**. Wie oft bin ich passiv geblieben oder habe nicht geholfen? «Handle!» ruft dazu auf, meinen Komfort, meinen Stolz und mein Versagen zu überwinden und einen Schritt hin zu meinem Nächsten zu tun.

Und dann das Wort „*Tous*“, zu deutsch: **Alle** (oder hier: **Gemeinsam**) Ich kann nicht allein handeln. Ich muss mich mit Menschen zusammentun, um uns gegenseitig zu ermutigen und beizustehen. Persönlich finde ich diese Unterstützung bei meiner Frau, bei meinen Freunden und auf besondere Weise bei Gott.

Schliesslich das Wort „*Dignité*“ - **Würde** -, das bestätigt, dass ich nicht im Leeren handle. Ich lenke meinen Blick auf ein Ziel, das erreicht sein wird, wenn jeder Mensch anerkannt wird und sich im Wort „Würde“ erkennen kann. Ist das Wahn oder Hoffnung? Ich möchte hier die Verbindung machen zu meinem Glauben. Ich glaube, dass der Gott, der den Menschen nach seinem Bilde geschaffen hat, diesem eine unbeschreibliche Würde gegeben hat, die ihm von nichts und niemandem genommen werden kann.

Sich für die Würde einzusetzen, ist ein Ziel, aber auch ein Weg, auf dem ich Schritt für Schritt versuche, meine Haltung und mein Tun zu verändern. ATD Vierte Welt ist die

Art und Weise, wie ich als engagierter Christ, und auch einfach als Mensch, leben will.

Ich beteilige mich gegenwärtig an der Entwicklung einer Jugenddynamik der Bewegung in der Schweiz. Unter jungen Menschen, die sich ähnliche Fragen zu Armut und Einsatz stellen, wollen wir Verbindung schaffen. Ich bin gespannt auf das, was mir die Zukunft noch bringen wird!

Micha Weiss



Vernissage des Buches von Eugen Brand „*La dignité pour boussole*“, - Die Würde als Kompass - geleitet von Micha am 15. Oktober in Freiburg

Jung und neu im Volontariat

Simeon Brand spricht hier von seinem Weg zum Volontariat der Bewegung ATD Vierte Welt, einem langfristigen Einsatz an der Seite der ärmsten Menschen.

Ich entschloss mich ende 2019, dem Langzeitvolontariat der Bewegung ATD Vierte Welt beizutreten. In den vergangenen fünf Jahren konnte ich es beim Herstellen eines Films und von 14 Kurzfilmen kennenlernen, dies mit meinen Eltern, die selber seit 40 Jahren Volontariatsmitglieder sind. Indem ich mich in diesem Projekt einbrachte, wollte ich die Wurzeln ihres Einsatzes besser erfassen.

Die Frage nach dem Sinn eines Engagements war für mich zu jener Zeit zentral. Schon zur Zeit meiner Ausbildung in Dokumentarfilm, als wir einen Kurzfilm zum Thema « Jungsein heute » drehten, fühlte ich in mir das Kippen von Wunsch und Traum hin zur Realität des Leidens... dorthin, wo die Welt ganz klein wird und keine Versprechen mehr birgt. Diese Frage beschäftigte mich zutiefst. Auch wegen mehrerer Freunde, welche in der Schule schon früh das Versagen gelernt hatten. Als ich sie wieder traf, wurde mir trotz der vergangenen Jahre bewusst, wie sehr in unseren Blicken immer noch dieselbe Grosszügigkeit lag.

Das Grundlegende eines Engagements habe ich über lange Zeit in unseren Ideen und in unseren Taten gesehen. Aber die Bewegung hat mir zu verstehen gegeben, wie sehr das Grundlegende in unseren Beziehungen liegt. Was uns engagiert ist das,

was uns als Menschen verbindet. Bei jeder Dreharbeit für den Film habe ich das erlebt.

Heute fühle ich mich verbunden mit *Herrn Parfait*, einem sehr armen Mann in Zentralafrika. Jede Woche trägt er die Matte, auf die sich die Kinder dann setzen, zur Strassenbibliothek. Ich fühle mich mit seiner Kraft und seinem Mut verbunden. Er hat mich das grundsätzliche Recht der Kinder gelehrt, zusammenzusein, ohne Unterschied. Ich fühle mich verbunden mit *Jean-Marc*, der in der Schweiz als fremdplatziertes Kind Gewalt erlebt hat und als Arbeitskraft eingesetzt worden ist. Sein Land hat ihm nie eine Zukunft gewünscht. Ich fühle mich verbunden mit seiner Zärtlichkeit, seiner steten Suche zu lieben und zu verzeihen. Ich fühle mich verbunden mit seinem Schmerz. Ich denke auch an *Ivanite* in Haiti. Am letzten Drehtag wiederholte sie mit grosser Kraft: „Wir wollen Frieden! Schluss mit dem Elend! Wir sagen es nochmals laut und deutlich: Wir wollen Frieden!“ Vor kurzem ist sie gestorben. Ich fühle mich mit ihrem Leben verbunden.

Jede Dreharbeit verbindet mich so mit diesen Menschen, mit den Volontariatsmitgliedern, den Basismitgliedern und den Verbündeten, die mit ihrem Leben und ihren Beziehungen Elend, Verlassenheit, Schande und Verzweiflung zurückdrängen.

Sich für das Volontariat zu entscheiden, war keine leichte Wahl.

Um vom Volontariat zu sprechen, benützt der chinesische Philosoph Chen Yue Guang das Bild einer Person, die ins Wasser springt, um einen Ertrinkenden zu retten. Es braucht Mut, ins Wasser zu springen. Sein Leben mit dem Leben der Ärmsten zu verbinden heisst, seinen Teil Ohnmacht anzunehmen und sich seinen Grenzen zu stellen. Was mich zu diesem Schritt ermutigt hat, war ein Satz von Joseph Wresinski, dem Gründer der Bewegung ATD Vierte Welt, auf den ich bei meiner Arbeit im Archiv des schweizerischen ATD-Zentrums gestossen bin:

„Möge 1979 uns daran erinnern, dass wir nicht im Dienste einer Bewegung und eines Volkes sind, sondern vielmehr eine Bewegung mit diesem Volk gestalten.“

Dieser Auftrag, kreativ zu bleiben und immer wieder neue Vorgehensweisen und neue Wege des Miteinanders zu finden, das verstehe ich als Herausforderung. Mit viel Begeisterung und viel Unbekanntem gehe ich nun vorwärts im Volontariat der Bewegung ATD Vierte Welt.

Simeon Brand
Volontariatsmitglied



Sie können den Einsatz der Langzeitmitarbeitenden mit einem monatlichen **Lohnbeitrag** unterstützen.



Herr Parfait trägt die Matte der Strassenbibliothek, in Zentralafrika

ATD Vierte Welt bekanntmachen

Um den Einsatz von ATD Vierte Welt bekanntzumachen, schlagen wir Ihnen vor, eine Filmvorführung oder einen Leseabend in ihrem Unternehmen, Verein, Berufs- oder Freundeskreis zu organisieren. Melden Sie sich!



Ein Film: „WAS IST AUS UNS GEWORDEN“, gedreht in der Schweiz und in Frankreich, sowie 14 Kurzfilme, gedreht in zehn Ländern und vier Kontinenten. Der Regisseur Simeon Brand lädt uns ein, Menschen, die in vielen Ländern mit der Bewegung ATD Vierte Welt gegen das Elend kämpfen, zu begegnen. Der Film ist in der Schweiz bereits an mehreren Orten gezeigt worden, und hoffentlich werden sich bald weitere Säle dafür öffnen.

(CHF 35.-)



Ein Buch: „Es langs, langs Warteli für es goldigs Nüteli“, von **Nelly Schenker** geht ihren Erinnerungen in einer Schweiz nach, in der die fürsorgliche Unterbringung der Ärmsten praktiziert wurde und die Armut tabu war. Seit 2017 haben rund vierzig Leseabende stattgefunden. Nelly möchte mit dem Saal ins Gespräch kommen, damit jede institutionelle Unterdrückung armer Familien aufhört und sich die Geschichte nicht wiederholt.

(CHF 19.-)



Das Buch „Die Würde als Kompass“ ist ende 2020 erschienen, bis jetzt nur auf französisch unter dem Titel: „La Dignité pour boussole“. Seine Ko-Autoren sind **Eugen Brand**, Volontariatsmitglied und früherer Generaldelegierter von ATD Vierte Welt, und **Michel Sauquet**, Schriftsteller und Lehrer an der Hochschule für Politikwissenschaften in Paris. Anhand des über vierzigjährigen Einsatzes von Eugen Brand – in der Schweiz, in Frankreich, Lateinamerika und den USA so wie in der Leitung der internationalen Bewegung - entdecken Sie die Originalität der Leitungskultur von ATD Vierte Welt.

(CHF 24.-)

Adrian Tanner, der sich für die französisch-deutsche Übersetzung einsetzt, hier besonders im Projekt „Armut-Identität-Gesellschaft“, nennt seine Beweggründe dazu.



Ich unterstütze ATD Vierte Welt als freiwilliger Dolmetscher. Ein Kollege hat mich im Jahr 2013 gefragt, ob ich ihm in seinem Einsatz an einer Jahresversammlung von ATD Vierte Welt beistehen würde. Seither dolmetsche ich regelmässig für die Bewegung.

Obwohl ich mich für soziale Gerechtigkeit und Umwelt engagiere (wie im Parlament meiner Gemeinde Ostermündigen), ist es nur dank ATD Vierte Welt, dass ich persönliche Berichte von armutsbetroffenen Menschen in der Schweiz hören und die Betroffenen kennenlernen konnte. Mir wurde bewusst, wie schwer die Stigmatisierung und der Blick der Gesellschaft auf ihnen lastet. Ich versuche, diese Erfahrung im Grossen Gemeinderat und in der Schulkommission einzubringen – was nicht immer einfach ist.

Nebst der Tatsache, dass ich den Einsatz von ATD Vierte Welt für äusserst kostbar halte, schätze ich besonders die familiäre Atmosphäre an den Tagungen, besonders wenn sie zwei Tage dauern. Vor kurzem freute ich mich sehr, als ich erfuhr, dass ATD Schweiz auch nach Wegen sucht, die Umwelanliegen im Einsatz für soziale Gerechtigkeit verstärkt zum Ausdruck zu bringen.

Adrian Tanner

Wenn Sie wie Adrian ATD Vierte Welt zeitweise helfen möchten - in Bereichen wie Unterhaltsarbeiten, Sekretariat, Informatik, soziale Netzwerke, französisch-deutsche Übersetzung - so melden Sie sich bitte bei uns!

Sich einsetzen

Wo finden Sie uns ?

Im nationalen Zentrum

Crausa 3 - 1733 Treyvaux, FR
026 413 11 66
kontakt@atdvwqm.ch
Vierteljährliches Informationsblatt
„Informationen Vierte Welt“

In Genf, Maison Joseph Wresinski

Chemin Galiffe 5
1201 Genf
022 344 41 15
geneve@atdvwqm.ch

Weitere Kontakte

Freiburg
info@helene-cassignol.ch

In Basel, Treffpunkt ATD Vierte Welt

Wiesendamm 14
4057 Basel
061 692 92 05
basel@atdvwqm.ch

In der Ostschweiz ATD Vierte Welt

Reitbahnstrasse 7
9400 Rorschach
077 491 13 06 / 071 840 02 63
ostschweiz@atdvwqm.ch

Jura

audrey.chevre@bluewin.ch

Im Netz

Facebook @ATDSchweiz
@ATDSuisse

Instagram
atd_switzerland

Newsletter

sich einschreiben auf
www.atd-viertewelt.ch/newsletter
www.atd-quartmonde.ch/newsletter

Webseite

www.atd-viertewelt.ch
www.atd-quartmonde.ch

Geschenke

die sinnvoll sind und ATD Vierte Welt unterstützen

Unser Online-Shop
www.atd-viertewelt.ch/shop
www.atd-quartmonde.ch/shop

Spenden (und Lohnbeiträge)

IBAN CH64 0900 0000 1700 0546 2
PK 17-546-2

